

Tätigkeitsbericht 2013

1. Personal

Das Jahr 2013 war vor allem durch mehrere krankheitsbedingte längere Ausfälle personell sehr belastet. Durch den hohen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten die Ausfälle in den verschiedenen Bereichen halbwegs kompensiert werden. Zum Problem wurde in diesen Bereichen dann aber die Urlaubsplanung, da die Beschäftigten wegen der Vertretungen teilweise den Urlaub nicht wie geplant nehmen konnten. Dies führte zu einer recht hohen Zahl von betrieblich bedingten Übertragungen von nicht genommenen Urlaubstagen. Hinzu kommen als Belastung in 2014 die aufgelaufenen Urlaubstage der in 2013 erkrankten Beschäftigten, deren Anspruch auf Urlaub erkrankungsbedingt nicht befriedigt werden konnte.

Insgesamt beschäftigte der Caritasverband zum 31.12.2013 28 Mitarbeiter (davon 3 in Elternzeit) auf ca. 15,5 Planstellen. Dabei entfallen 80% der Stellen auf den Sozialbereich und 20% auf die jeweilige (Fachdienst-)Verwaltung (jew. Wochenstunden): Betreuungsverein 8 Std., Schuldnerberatung 28,5 Std., Sozialpsychiatrischer Dienst 19,5 Std., Tagesstätte 9,75 und allgemeine Verwaltung (für alle anderen Bereiche) mit Kurberatung 49,5 Std.

In 2014 werden sich personelle Anpassungen in den Bereichen Reinigung, ABW und dem Betreuungsverein ergeben, die aber mit den vorhandenen Beschäftigten durch Vertragsanpassungen ermöglicht werden können.

2. Arbeitsbereiche

Allgemeine Sozialberatung

Die Allgemeine Sozialberatung der Caritas ist eine erste wichtige Anlaufstelle für viele Ratsuchende in persönlichen und materiellen Krisensituationen. Nach Klärung der Situation – dabei ist oft eine Krisenintervention zur Existenzsicherung erforderlich – erfolgt eine weitergehende Hilfestellung oder die Weitervermittlung an andere Stellen (Sozialleistungsträger, Fachdienste u.a.). Ein erheblicher Teil der Ratsuchenden bezieht Sozialleistungen wie Arbeitslosengeld II („Hartz IV“) oder Grundsicherung (Sozialhilfe). Einige der Ratsuchenden sind in Beschäftigungsverhältnissen, die eine Existenzgrundlage nicht sicherstellen, z.B. in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen, Teilzeitarbeit oder in Zeitarbeitsfirmen, bei denen die geringen Löhne (teilweise unter 8 € Stundenlohn brutto) oft den ergänzenden Bezug von Sozialleistungen erfordern. Der häufigste Anlass für die Kontaktaufnahme ist mangelndes Geld zum Leben, Probleme mit der Bewilligung von Arbeitslosengeld II, eine drohende oder vollzogene Stromsperre, Mietschulden, fehlender Brennstoff oder einmalige Bedarfe, z.B. für Haushaltsgeräte. Hierbei wird nach sorgfältiger Prüfung von „Bedarf und Bedürftigkeit“ auch finanzielle Hilfe seitens der Caritas oder über Stiftungen, ganz maßgeblich dabei über die „Kartei der Not“ in Augsburg, gewährt. Die ASB wurde auch 2013 sehr in Anspruch genommen. So suchten mit 394 Haushalten wiederum mehr Menschen Rat und Unterstützung als im Vorjahr (392). Die überwiegenden Problemlagen (Mehrfachnennungen möglich) gliedern sich in: finanzielle Krise (304 / VJ 266), Schuldenprobleme (194 / VJ 176), Wohnungsprobleme (194 / VJ 172) sowie Probleme mit der Gewährung von Arbeitslosengeld-II (201 / VJ162).

Schuldner- u. Insolvenzberatung

Die SB verzeichnete im Berichtszeitraum einen Rückgang bei den Anmeldezahlen auf 227 Haushalte (VJ 235), die Zahl der beratenen Fälle stieg jedoch deutlich auf 222 (VJ 190). Die Anzahl der bescheinigten Insolvenzfälle sank auf 43 (VJ 49). Letztlich bilden die vom Freistaat festgelegten und seit 1999 unveränderten Fallpauschalen keine ausreichende Finanzierungsgrundlage für diesen Arbeitsbereich. Zusätzliche Arbeit machten erneut die sogenannten P-Konto-Bescheinigungen (95 Bescheinigungen in 2014), seit 1.1.2012 mittlerweile die einzige Möglichkeit das gepfändete Girokonto im pfändungsfreien Betragsbereich zu schützen. Der Gesetzgeber hat diese Möglichkeit eingeführt und überlässt es erneut anderen, die kostenverursachenden Auswirkungen zu tragen. Weiterhin auffällig ist die existenzielle Notlage vieler überschuldeter Haushalte, sodass Zahlungen für Strom und Heizenergie (Öl, Gas) nicht sichergestellt sind. Viele Klienten kommen wegen derartigen existenziellen Notlagen erstmals zu uns. Im Rahmen der Existenzsicherung wird die Problematik angegangen, danach erfolgt in einigen Fällen eine Sanierung der Überschuldungssituation.

Betreuungsverein

In diesem Bereich erhöhten sich die Betreuzahlen von 35 auf 41 zum 31.12., nach einem Gespräch mit der Betreuungsstelle. In der Regel werden allerdings sehr aufwändige Betreuungen an unsere Vereinbetreuerinnen übertragen, die mit großem Engagement, aber auch mit entsprechendem Zeiteinsatz geführt werden. Durch die Steigerung der Fallzahlen und die in der Vergangenheit durchgeführten organisatorischen und personellen Veränderungen konnten die finanzielle Belastung deutlich reduziert werden. Jedoch müssen in 2014 zeitliche Erhöhungen der Wochenarbeitszeit vorgenommen werden. Für die sogenannten Querschnittsaufgaben, der Gewinnung, Ausbildung und Begleitung von ehrenamtlichen Betreuern steht weiterhin keine ausreichende Finanzierung zur Verfügung. Zwar wurde der Haushaltstitel der Regierung erhöht und ein Zuschussantrag wurde mit ca. 4 Tsd. € bewilligt, im Vergleich zu anderen Landkreisen (wie z.B. Neuburg-Schrobenhausen), die teilweise bis zu einer halben Stelle in diesem Arbeitsbereich finanzieren, steht der Landkreis Dillingen mit dem zur Verfügung gestellten Zuschuss von 2 Tsd. € sicherlich als eines der Schlusslichter da. Hier wäre weiterhin dringender Erhebungsbedarf, da ohne ausreichende Finanzierung eine solide Querschnittsarbeit nur unzureichend möglich ist, da keine ausreichenden Personalressourcen vorgehalten werden können. Dies hat wiederum Auswirkungen auf die Finanzierung durch den Freistaat, da diese direkt an die vorgehaltenen Stellen geknüpft ist. Mit der Folge, dass derjenige Betreuungsverein, der ausreichende Mittel vom Landkreis bekommt, zusätzlich entsprechend höhere Mittel durch den Freistaat erhält.

Ambulanter Hospizdienst

Es wurden 62 (VJ 86) Menschen von 46 (VJ 55) ehrenamtlichen Hospizbegleitern in 421 Einsätzen begleitet. Für die Ehrenamtlichen wird regelmäßig Supervision angeboten sowie monatliche Gruppentreffen unter Leitung der Fachkräfte durchgeführt. Fortbildungen (extern u. intern), Vorträge, Hospiztage und öffentliche Veranstaltungen sowie Netzwerkarbeit wurden von den

Fachkräften organisiert bzw. durchgeführt.

SAPV

Als weiterhin problematisch muss die Situation in der sog. Spezialisierten Palliativversorgung (SAPV) im Landkreis benannt werden. Faktisch wird dieser bestehende Rechtsanspruch im Landkreis nicht umgesetzt, da durch die Krankenkassenverbände enorm hohe Umsetzungs- bzw. Anerkennungshürden für diesen Dienst formuliert wurden. Daher müssen Patienten mit einem entsprechenden Bedarf zumeist im Krankenhaus versorgt werden. Der Caritasverband als Träger des Hospizdienstes hat sich daher ab etwa Mai des Jahres mit möglichen Kooperationspartnern in den Landkreisen Günzburg und Donau-Ries beraten. Zum Ende des Jahres konnte unter Beteiligung von Vertretern der AOK Bayern und Mitwirkung des Onkologen Dr. Hempel eine weitere Zusammenarbeit zur Errichtung einer gemeinsamen Gesellschaft zur Erbringung von SAPV-Leistungen in den Landkreisen Dillingen und Donau-Ries zusammen mit dem Pallidon e.V. vereinbart werden. Die weiteren Schritte hierzu sollen in 2014 erfolgen.

Trauerbegleitung

Aus dem Bereich der Ehrenamtlichen konnten zwei weitere Frauen zu Trauerbegleiterinnen ausgebildet werden. In Zusammenarbeit mit der Pfarreiengemeinschaft Dillingen wird seit März 2012 das „Lebenscafés“ als Angebot zur Trauerarbeit angeboten, welches sehr gut angenommen wird. So hatte das Lebenscafé 12 mal geöffnet und es kamen durchschnittlich 10 Teilnehmer. Eine feste Trauergruppe wurde mit 34 Std. begleitet. Trauernde erhielten darüber hinaus in 120 Std. Unterstützung in Form von Einzelbegleitung. Für die Trauerbegleiter wird eine eigene Supervision angeboten, die mit 33 Std. in Anspruch genommen wurde.

Nachbarschaftshilfen

„Zeit teilen“ Dillingen

Insgesamt standen 24 (VJ 22) ehrenamtliche Helfer im Berichtsjahr dem in 2007 gegründeten Dienst zur Verfügung, von denen 18 (VJ 14) im Einsatz waren. 26 Anfragen (VJ 19) wurden bearbeitet, bei 21 (VJ 15) konnten Hilfen vermittelt werden, bei 5 Anfragen wurde weiter vermittelt. Die Helfer treffen sich regelmäßig etwa alle drei Monate zum Austausch und fachlichen Fragen bzw. es wurden Vorträge organisiert. Die Inanspruchnahme ist damit deutlich gestiegen. Die Koordination wird von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin in Zusammenarbeit mit einer Caritasmitarbeiterin durchgeführt. Die Nachbarschaftshilfe ist mit anderen Nachbarschaftshilfen im Landkreis und anderen Diensten gut vernetzt. Es fanden Teilnahmen an Tagungen und Fortbildungen statt.

KeBS Kesseltaler Bürger Service

Seit 2009 ist der Caritasverband Mitträger des KeBS, der im Berichtsjahr sehr in Anspruch genommen wurde. Insgesamt engagieren sich 28 Ehrenamtliche im Oberen und Unteren Kesseltal. Die Hauptaufgabe besteht darin, Unterstützung bei der Mobilität von Senioren zu leisten. Insgesamt wurden 2304 (VJ 236) Einsätze durchgeführt und über 8.181 Kilometer (VJ 6.150) zurückgelegt. Dabei machen Fahrten zu Ärzten (44%) neben sonstigen Fahrten (Einkäufe, Krankenhaus, Gottesdienst, usw.) den Hauptanteil für den Unterstützungsbedarf aus.

Pflegende Angehörige

In 2013 wurden die noch bestehenden 4 Angehörigengruppen (Aschberg, Dil-

lingen, Wertingen u. Wittislingen) begleitet. Schwerpunkt hierbei war die Begleitung und Unterstützung der ehrenamtlichen Leiterinnen in den Gruppen. Es wurden drei Treffen durchgeführt. Sorge bereitet weiterhin der sich stetig verringernde Anteil von aktiven pflegenden Angehörigen in den einzelnen Gruppen. Die Pflegeberatung durch die Caritasmitarbeiterin wurde 40-mal in Anspruch genommen, wobei es vor allem um Fragen zur psychischen Entlastung, Hilfsangeboten und Pflegeorganisation ging. Die Mitarbeiterin nahm an verschiedenen Arbeitskreisen und Veranstaltungen teil.

Dillinger Tafel

Das größte ehrenamtliche Projekt ist sicherlich die Dillinger Tafel mit den vier Ausgabestellen in Dillingen, Höchstädt, Lauingen und Wertingen. 253 Ehrenamtliche engagieren sich in den vier Ausgabegruppen, die sich wöchentlich abwechseln. Mit über 600 berechtigten Menschen, die über einen Tafelausweis in 2013 verfügten ist das Einholen bei über 40 Märkten und Lieferanten, das (Aus)sortieren und die Ausgabe der gespendeten Lebensmittel eine herausfordernde logistische Leistung.

Dieser Hilfebereich wird auch weiterhin durch den Caritasverband personell im Hintergrund (Back Office) unterstützt. In 2013 wurde durch Unterstützung von Einzelspendern, dem Rotaryclub, der Stiftunglife und dem Lidlpfandspendenprojekt ein weiteres Kühlfahrzeug mit Standort Wertingen angeschafft. Sorgen machen die rückläufigen Lebensmittelspenden in den Märkten sowie zukünftige Raumprobleme in Dillingen, da die Pfarrei St. Peter bezüglich der Immobilien durch die Diözese die künftige Immobiliennutzung prüfen lässt. Dies wird mit großer Wahrscheinlichkeit zu einem Verlust der im Untergeschoss genutzten Räume für die Tafel führen, so dass andere passende Räume in Dillingen gefunden werden müssen.

Ambulant Betreutes Wohnen

Das ABW stellt eine wichtige Säule in der komplementären Versorgung psychisch erkrankter Menschen dar. In Verbindung mit der Tagesstätte und dem Sozialpsychiatrischen Dienst in Trägerschaft des CV erfolgt damit eine breit aufgestellte Versorgung dieser Klientel. Dieser Bereich erlebte in 2012 einen starken Rückgang der Klientenzahlen, der sich auch 2013 abgeschwächt fortsetzte. Durch den in 2012 ausgelösten Mitarbeiterwechsel entstanden zunächst Irritationen bei einigen Klienten, die dann den Anbieter in der Folge wechselten, was zu einem Rückgang der Betreuungszahlen führte. Durch sehr zielgerichtete Unterstützung der Klientel konnte der Behandlungsbedarf bei einem Teil reduziert werden bzw. die Hilfe konnte ganz eingestellt werden. Hierdurch hat sich die Zahl der betreuten Klienten von 17 zu Beginn auf 14 zum Jahresende reduziert. Als problematisch werden die teilweise sehr langen und restriktiven Bewilligungsverfahren beim Bezirk gesehen. Personelle Probleme durch Langzeiterkrankungen einer Beschäftigten erhöhten die Belastungen ebenfalls. Durch personelle Umstrukturierungen wird in 2014 versucht, den Dienst wieder zu stabilisieren und die Klientenzahlen zu steigern.

Tagesstätte für psychische Gesundheit in Lauingen

Die in Durchführungsträgerschaft des CV in Kooperation mit der Lebenshilfe und der Elisabethenstiftung betriebene TS hat sich im Berichtsjahr auch weiterhin sehr positiv entwickelt. Die Besucherzahlen sind weiterhin sehr hoch, der Zuverdienstbereich wird seit 2011 gesondert gefördert und konnte ebenfalls weiter bis zum Dezember ausgebaut werden. Leider zog ohne jede Vor-

warnung die Lebenshilfe alle Aufträge im Dezember von der Tagesstätte ab, was zu erheblichen Beschäftigungslücken im bis dahin ausgebauten ZV-Bereich führte, die bis weit in das Jahr 2014 reichen werden. Im Durchschnitt besuchen etwa 42 Besucher (VJ 37) die Tagesstätte mit theoretisch 28 (VJ 25) von tatsächlich 15 abrechenbaren Plätzen.

Die Räumlichkeiten in Lauingen sind dieser hohen Anzahl an Besuchern seit längerem nicht gewachsen. Da auch bauliche Probleme sowie Schädlingsbefall bestehen, wurde seit etwa 2 Jahren nach einem anderen Standort gesucht. In 2013 konnte in Dillingen eine gut geeignete Immobilie gefunden werden, die durch einen Um- u. Ausbau ab voraussichtlich April 2014 die Tagesstätte auf 260 qm Fläche beherbergen wird. Hierbei unterstützt die Geschwister-Schöpf-Stiftung durch Erwerb der Immobilie und Beteiligung an den baulichen Kosten mit einem erheblichen Anteil des Stiftungskapitals das Vorhaben und wird zukünftig Vermieterin der TS sein.

Sozialpsychiatrischer Dienst.

Der SpDi stellt eine wichtige Anlauf- u. Beratungsstelle für Menschen mit psychischen Erkrankungen / Behinderungen dar. So wurden 363 (VJ 353) Klienten in ca. 2417 Beratungsstunden (VJ 2389) betreut. Dem SpDi kommt eine wichtige Funktion bei der Klärung des Beratungs- bzw. Hilfebedarfs zu (Clearingfunktion). Dies geschieht im Rahmen des sog. Case-Managements und hat zum Ziel, die Klientel bedarfsgerecht in das entsprechende Angebot an Hilfen zu vermitteln. Das Entlassmanagement mit dem Bezirkskrankenhaus wurde weitergeführt. Weiterhin wurden neben der Einzelberatung zwei fachlich geleitete Gesprächsgruppen, eine angeleitete Angehörigengruppe sowie fünf Freizeitgruppen und drei Selbsthilfegruppen durch ehrenamtliche Mitarbeiter angeboten. Darüber hinaus erfolgten verschiedene Kursangebote und – Veranstaltungen, Freizeitangebote und eine intensive Mitarbeit in den landkreisweiten Netzwerken. Abgerundet wurde das Angebot durch Informationen für Betriebe mit mehreren Informations- bzw. Fortbildungsveranstaltungen.

Gremien / sonstiges

In den Gemeindepsychiatrischen Steuerungsverbund im Landkreis Dillingen (GPSV) entsendet der CV in die verschiedenen Arbeitskreise und Gremien Mitarbeiter. Der Geschäftsführer ist Mitglied und war bis April 2012 Vorsitzender des Rates des GPSV. Weiterhin ist die Geschäftsführung Mitglied in folgenden Gremien: Dekanatsrat, Jugendhilfeausschuss, Sozialbeirat, Beirat im Projekt ELAN (beendet), geschäftsführendes Mitglied im Qualitätsverbund ABW Nordschwaben, Beirat des Jobcenters Dillingen.

3. Verbundene Unternehmen / Beteiligungen

ALF Arbeitslosenförderungs-gGmbH

Die Ende 2012 beschlossene Liquidation dieser Gesellschaft wurde in 2013 vollzogen und die Löschung zum Ende des Jahres vorgenommen. Sämtliche Verpflichtungen konnten erledigt werden, ein Nachmieter für den Mietvertrag in der Max-Planck-Str. wurde frühzeitig gefunden. Die Gesellschaftereinlage wurde an die Gesellschafter zurückgezahlt und die verbliebenen Mittel gemäß den Anteilen zur satzungsgemäßen Verwendung an die Gesellschafter ausgereicht.